

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 65. Elbing, Montag, den 13ten August 1821.

Petersburg, vom 13. Juli.

Der Geh. Rath Graf Nesselrode hat nach seiner Rückkehr aus dem Auslande das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen, und nebst dem Geh. Rath Markow und dem Fürsten Wolkonsky Sitz und Stimme im Reichsrath erhalten.

In den Strellnaer Wäldern des Großfürsten Constantin, wird dem Publikum das Jagdvergnügen, gegen Einlaßkarten von bestimmten Preisen, gestattet.

Der hiesige Conservateur giebt folgenden Artikel: „Daneß war Banquier der russischen Gesandtschaft. Dieser Titel, und Ueberzeugung von seiner Unschuld, waren hinreichende Gründe für den Baron von Stroganoff, mit Kraft bei der Pforte wider die wilkührliche Gefangensetzung dieses Unglücklichen zu reclamiren. Die Vorstellungen des russischen Ministers gelangten auch bis zu dem Sultan. Sie waren aber vergeblich, wie alle, welche dieser Minister an die türkische Regierung gerichtet hat, um sie über ihre wahren Vortheile aufzuklären und den Charakter der blind barbarischen Maßregeln zu ändern, welche die Pforte zu nehmen nicht aufhört, und welche, weit entfernt, ihrer Sache zu dienen, sie im letzten Resultate nur mit neuen Gefahren umgeben können. Was die Absendung des Herrn Dotschkow, die des Herrn Borschastß, Rathes Fonton und den

feierlichen Besuch des Barons von Stroganoff beim Groß-Bezirer betrifft, so sprechen die Briefe, welche wir eben erhalten, nicht von diesen Umständen und wir glauben alles von Grunde erblende, was hierüber bekannt gemacht worden ist.“

Wilna, vom 27. Juni.

Die gegenwärtigen Cantonirungen der Gardes sind folgender: der rechte Flügel hat dieselben in Kurland genommen; das Centrum nahe bei der Düna; der linke Flügel im Gouvernement Mohilew. Die Truppen, welche bereits auf dem Marsche waren, haben Gegenbefehl erhalten. Von der ersten Armee, unter dem General der Infanterie, v. Sacken, ist ein Corps detachirt worden, um zu der zweiten Armee, welche der General der Cavallerie, Graf Wittgenstein, kommandirt, zu stoßen. Diese Armee, welche sich an den südöstlichen Grenzen des Reichs befindet, hat ihre Direction zum Theil nach der Moldau und Wallachei genommen, obgleich das litthauische Corps, das Corps von der ersten Armee und die Gardes, die von Bialystock bis nach Weliki-Luki ewigkronweise aufgestellt sind, Halt gemacht haben. Man hat jedoch Ursache zu zweifeln, daß diese Truppen lange in dieser Stellung verbleiben dürfen. Sie kaufen die Fourage von fünf zu fünf Tagen, indem sie stündlich neue Befehle erwarten. Hr. v. Termolow, welcher im Jahre 1812 den Oberbefehl gegen die Perser hatte,

nachher General, Gouverneur der kaukasischen Provinzen war, auch in diplomatischen Geschäften sich zu Theil an, ist zum General en Chef ernannt. Er hat den Ruf eines braven, und, besonders im Gebirgskriege, sehr geschickten Feldherrn, der gleich Samarom, bei den Soldaten sehr beliebt ist. — Die letzten Nachrichten aus St. Petersburg widersprechen mit Bestimmtheit dem Gerüchte, wonach Mißverständnisse mit dem Hofe von London, hinsichtlich der griechisch-türkischen Angelegenheiten, eingetreten seyn sollten. Man behauptet im Gegentheil, daß beide Cabinette ihren Einfluß bei der Pforte vereinigt dahin anwenden, daß dieselbe die Vermittelung der christlichen Mächte zum Besten ihrer griechischen Unterthanen sich gefallen lassen möge.

Schreiben von der moldauischen Grenze, vom 14ten Juli.

Um die Verhältnisse der Russen zu der griechischen Unternehmung richtig zu beurtheilen, muß man die Regierung und das Volk unterscheiden. Das russische Volk ist, ohne Ausnahme, enthusiastisch für die Griechen eingenommen; es sieht ihre Sache als Sache der Religion, als National Sache an. Noch sind es nicht 14 Tage, daß mitten in Kischinau, der russischen Gouvernements-Hauptstadt von Bessarabien, ein förmliches Zeughaus und Depot der Hetärissen bestand. Jede Nacht wurden mehrere ausgerüstete und gekleidete Hetärissen auf Wagen gesetzt und über die Gränze geschafft. Das Rämlische findet dem Vernehmen nach in Odessa statt. Alles dieses scheint bloß Folge der russischen Volksstimmung zu seyn, ohne daß die Regierung darauf einen Einfluß übt. Ob aber die russische Regierung in die Länge die Anwesenheit der türkischen Truppen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei dulden wird, da dieselbe dem Frieden von 1812 ganz entgegen, ist eine andere Frage.

Die „heilige Legion“, die sich, eines bessern Looses würdig, schlug, hat sehr gelitten; aber sie ist doch nicht ganz vernichtet. — Jeden Augenblick kommen isolirte Abtheilungen von Hypsilantis Corps an die österreichische Grenze, und werden forwährend gut aufgenommen. Viele Soldaten und selbst Offiziere waren in dem hilflosesten Zustande.

Der Pforten-Dolmetscher Murusi verwaltete grade sein Amt bei einer Konferenz des österreichischen Gesandten mit dem Reis-Effendi, als er herausgerufen wurde. Da er nicht wieder kam, entfernte sich der Gesandte, und fand vor der Thür den Unglücklichen enthauptet liegen.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 18ten Juli.

Seit 5 Tagen bewohnen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, das Palais in Kamennostrow und werden in einigen Tagen sich wieder zurück nach Zarskojeselo versetzen. Vorgestern geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria, das Mittagsmahl bei Ihren Majestäten in Kamennostrow einzunehmen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 16ten Junii, die über Odessa eingegangen sind, enthalten, daß die Hinrichtungen der Griechen forwähren, daß die letzten ein türkisches Kriegsschiff von der durch die Darbanellen gegangenen Escadre, einen Zweidecker, bei Tenedos verbrannt haben, daß die Ruin der Türken gränzenlos ist, und daß man von einem Tage zum andern die Abreise fremder Gesandten, so wie entscheidende Erklärungen benachbarter Mächte erwarte.

Was einige auswärtige Blätter melden, als ob die von Cronstadt ausgelaufene Escadre Landtruppen am Bord hätte, ist völlig ungegründet. Die Escadre macht die gewöhnliche Uebungs-Campagne im baltischen Meere.

Der Staatsrath von Langsdorf, russisch-kaiserlich. General-Consul in Brasilien, ist vor drei Tagen von hier abgereiset. Er geht über Lübeck, Haaburg, Frankfurt am Main und Paris nach Havre de Grace, wo er sich nach Brasilien einzuschiffen gesonnen ist. Zehn Familien deutscher Colonisten am Rhein, die sich auf seinen Besitzungen in Brasilien ansiedeln wollen, gehen gleichfalls nach Havre. Sie sind auf sehr billige Bedingungen von ihm angenommen; auch besorgt er ihre Ueberfahrt. In Paris wird er sich mit allen Hülfsmitteln zu seiner naturhistorischen Reise durch Süd-Amerika versehen.

Die Witterung ist hier anhaltend regnigt, wodurch die Heu-Erndte sehr erschwert wird. Auch sind die Aussichten zur Getreide-Erndte keineswegs günstig. Odessa, vom 9. Juli.

Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, Se. Kaiserl. Majestät von Rußland haben vermittelst Consiers in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel accreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, denselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Eifer und standhaften Benehmen bei den schwierigen Verhältnissen seiner Berufsgeschäfte bezeugt; auch wären dem Gesandten zugleich in einer besondern geheimen Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden. Man spricht seitdem als unbezweifelt von dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte. Bis jetzt wissen wir gewiß, daß der Baron v. Stroganoff

ganoff auf seinem Landgute Bujakdere formwährend stark beobachtet wird und daß derselbe alle Verbindung mit der Pforte abgebrochen hat.

Wien, vom 19. Juli.

Nach Berichten aus der Wallachei vom 9ten dieses ist es dem Insurgenten-Anführer Jordaki gelungen, von den zerstreuten Griechen gegen 5000 Mann zu sammeln; mit denselben soll er die zerstreut, unter Verübung der größten Grausamkeiten, in den meist verlassenen Dörfern herumhauenden Türken überfallen und ihnen eine bedeutende Niederlage beigebracht haben. Die Griechen, wird hinzugesagt, fochten mit Muth und rächten so ihre gefallenen Brüder vitterlich. Diese Türken sollen sich seitdem gegen Bucharest zurückziehen.

Zu Constantinopel selbst erwartete man merkwürdige Auftritte und Vorfälle von Seiten der Janitscharen, die jetzt eine gebieterische Macht besäßen.

Aus der Wallachei, vom 6. Juli.

Ueber das letzte zwischen den Türken und Griechen vorgefallene Gefecht erzählt man jetzt folgendes Nähere:

Am 21sten früh war das Haupt-Corps des Fürsten Hypsilanti bei Nimnik an der Alt aufgestellt. Diese Stellung an den Abhängen der siebenbürgischen Carpathen war vortrefflich gewählt, und wie man von competenten Augenzeugen vernimmt, die sie vor einiger Zeit gesehen hatten, sehr zweckmäßig verschänkt. Sie liegt auf der Hauptstraße von Bucharest durch den Korben-Thurm-Paß nach Herrmannstadt. Ein Seiten-Corps Hetraristen hatte unter dem General Delan Kimpina und Braza besetzt, wurde aber schon am 19ten von den Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, so daß nur ein kleiner Theil sich nach Kimpolung ziehen konnte, wo er am 21sten Hypsilanti's linke Flanke deckte. An diesem Tage wurde auch dieser von den Türken angegriffen, und seine heilige Schaar leistete, ungeachtet beim Anfang des Gefechts alle Wanduren und Bulgaren die Flucht ergriffen, tapfern Widerstand, obgleich die Türken ihr an Zahl weit überlegen waren. Da aber endlich 3000 Türken von Crajowa kamen, so wurden die Hetraristen gänzlich geschlagen. Die heilige Schaar, unter der auch 900 bis 1000 junge Leute aus den besten griechischen Handelshäusern in Odessa, Wien und Ofen waren, lag in ihrem Blut; nicht einer war am Leben geblieben; die Zahl der Todten, denn Gefangene gab es nicht, soll bei 7000 seyn. Hypsilanti hat sich mit dem Rest seines Corps, beiläufig 5000 Mann, nach dem besetzten Kloster Coszia, welches kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde ist, zurückgezogen.

Die Wallachei ist eine Wüste. Allenthalben flüchten die Einwohner und nur Greise und Kranke bleiben zurück. Wo die Türken einzelne Bauern antreffen, oder wo sie die Ueberzahl haben, schneiden sie ihnen die Köpfe, Nasen, Ohren oder Zungen ab, und senden dieselben ihren Anführern. Mehrere Säcke mit solchen Siegeszeichen sind bereits von Bucharest nach Constantinopel expedirt worden.

Die in der Wallachei noch einzeln herumstreifenden Arnauten und Wallachen, welche früher den Fürsten Hypsilanti verriethen, sollen ihre Anführer, den Samiuar Sava und Caravia, umgebracht haben.

Italienische Grenze, vom 20. Juli.

Jeden Tag vernehmen wir eine neue Heldenthat der griechischen Marine im Archipel, deren Bewegungen besser in einander greifen, seitdem zu Hydra eine Centralregierung besteht. Jetzt erfährt man, daß auch Thessalonich von der griechischen Flotte auf der Landseite durch die Bergmacedonier unterstützt, eingenommen wurde. Thessalonich, der einzige Schlüssel von Macedonien, und eine reiche feste Stadt, wird den Griechen den Vortheil gewähren, der osmanischen Macht einen Hauptstoß beizubringen.

Triest, vom 16. Juli.

Hier angekommenen Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante, einer der ionischen Inseln, melden, daß Adrianopel, die zweite Hauptstadt der europäischen Türkei, welche 130,000 Einwohner zählt und in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sey; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Duroc, der sie anführte, gekostet habe. Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch sehr zu bedürfen.

Im Archipelagus sollen neuerdings neun türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon algerische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn.

Aus Italien, vom 16. Juli.

Ein Ereigniß der sonderbarsten Art, hat sich auf den Inseln Milos, Naxos und Paros zutragen. Dort ging nämlich die Mannschaft zweier türkischen, von griechischen Capern beim Auslaufen aus den Dardanellen weggenommenen Schiffe, zum Christenthum über; sie äußerten: Gott habe die Muselmänner verlassen und sein Angesicht von dem Islamisimus wandte; sie wollten sich daher lieber zu dem Gott der Christen wenden, der jetzt große Beweise von seiner Kraft und Macht gäbe.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauernd viele Militairs zu den Griechen ab.

Warschau, vom 15. Juli.

Aus Rom ist die Nachricht eingegangen, daß das Denkmal, welches Thorwaldsen für den Grafen Włodzimierz Potocki arbeitet und das zur Aufstellung im Cracauer Dom bestimmt ist, bald vollendet seyn wird. Die Statue des jungen Helden ist die Bewunderung Roms, und soll zu den schönsten Kunstwerken des großen Meisters gehören.

Gelegentlich erwähnt die Warschauer Zeitung einer naturgeschichtlichen Merkwürdigkeit. Das Land in der unmittelbaren Nähe von Mieswiez in Litthauen, auf einer Strecke von ein Paar Meilen ist von einer zahllosen Menge kleiner Thiere vom Hamstergeschlechte so ganz in Besitz genommen, daß sie allen Anbau vergeblich machen. Die Millionen dieser Thiere stammen von drei Paaren her, welche der Fürst Carl Radzivil als eine Curiosität aus Bolyhoyen dahin brachte, ohne zu ahnen, daß sie einst eine Landplage werden könnten. Indes soll ihre Vermehrung nicht mehr in der ehemaligen Progreßion fortgehen. Man schreibt dies den Wärdern zu. Mit Wasser hat man sie umsonst zu vertilgen versucht. Ihr buntes Fellchen giebt ein sehr leichtes zierliches Pelzwerk.

Im ganzen Königreiche Polen stellt man häufige Hausfuchungen und Landvisitationen wegen Bagabonden an, und Jagden zur Einfangung reisender Thiere, besonders der Wölfe. Die wohlthätigen Folgen dieser mit großer Sorgfalt ausgeführten Polizei-Maßregel werden schon sehr sichtbar.

Stockholm, vom 24. Juli.

Am letzten Sonntag lies hier das Schiff: Lastdragaren 2 Bröder, mit der Statue unsers verewigten Königs Carl des XIII., unter mehrmal wiederholten Kanonen, Salven, in unsern Hafen ein. An den Ufern befand sich eine unzählige Menge Menschen, um das ankommende Denkmal eines in den dankbaren Herzen stets fortlebenden Monarchen zu bewillkommen. Diese Statue soll ebenfalls im Königs-Garten auf einem schönen Platz vor dem Zeughause errichtet werden.

Hannover, vom 27. Juli.

Sämmtliche Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, welche, während der Anwesenheit Sr. Majestät unsers Königs in der hiesigen Residenz, in der Nähe derselben ein Lager beziehen sollen, haben von dem königl. General-Commando den Befehl erhalten, ihre sämmtlichen Beurlaubten am 15ten August einzuberufen, damit die Regimenter, von dieser Zeit an, in vollständigem Bestande sind und den Marsch hieher auf erhaltene Ordre sofort antreten können.

Den letzten aus London hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird Se. Kön. Hoh. der Herzog von Cambridge in den ersten Tagen des kommenden Monats nach London bereits wieder verlassen und nach dem festen Lande zurückkehren. Wahrscheinlich werden Se. K. H. bereits Mitte August über Kumpenheim hier wieder eintreffen.

Der kais. österr. Charge d'Affaires am hiesigen Hofe, Freiherr von Greiffenegg, ist in diesen Tagen nach Norderny abgereiset, um dort das Seebad zu gebrauchen. Das Bad in Norderny ist in diesem Sommer abermals sehr besucht. Aus allen Gegenden Deutschlands treffen daselbst Badegäste ein, und unsere Regierung wendet Alles an, den Gästen den Aufenthalt dort angenehm und bequem zu machen. Auch Se. Exc. der General Graf von Alten, befindet sich daselbst schon seit längerer Zeit, so wie viele andere Personen von hohem Range.

Dem Vernehmen nach werden Se. Kön. Hoh. der Ebrfürst von Hessen am heutigen Tage im Bade zu Neundorff eintreten, woselbst der morgen einfallende Geburtstag Sr. königl. Hoheit sehr feierlich wird begangen werden.

Paris, vom 28. Juli.

Lafayette hat in seinem und seiner Freunde Namen eine Bittschrift eingereicht, des Inhaltes, das Napoleons Hülle aus der Insel Helena nach Frankreich gebracht werde.

Man bemerkt jetzt, daß in hiesigen Tagblättern und Schriften, so wie in denen der meisten anderer Länder, eine besonders theilnehmende Freimüthigkeit über die Angelegenheiten der Griechen herrscht.

Bei Martinet ist ein gelungener Meisterstück herausgekommen, der die Helden Griechin Bobelina darstellt, welche, ihren gemordeten Gatten zu rächen und zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer National-Freiheit, bekanntlich 7 Kriegsschiffe und 3 macedonische Infanterie-Corps, mit eigenen Mitteln ausgerüstet hat. Die kühne Frau schwingt das entblößte Schwert; auf dem Turban wehen drei Federn; unter der linken Brust blinkt ein kurzer Dolch; ihr Hauptschmuck ist ein farbenreicher prachtvoller Shawl, ihr um die Hüfte als Schärpe geschlungen. — Unsere Modehandlungen haben nicht verfehlt, dieses wunderschöne Costüm zum Gegenstande ihrer Speculation zu machen, und seitdem gehört es zum Ton des Tages, à la Bobeline zu erscheinen. Schwerdt und Dolch sind, unserm Friedens-Systeme gemäß, von der Mode erlassen; aber Turban, Federn und Shawl à Bobeline, dürfen den jungen Schönen in den eleganten Kreisen der Residenz nicht fehlen.

Elbing. Montag, den 13ten August 1821.

Anklore von Jefferson, dem vorigen Präsidenten der Vereinigten Staaten.

(Views of the America, London 1821.)

Jefferson suchte während seiner Präsidentschaft selbst in Kleinigkeiten die Einfachheit beizubehalten, welche ihm für die Republik unentbehrlich schien. Bei dem Antritt seiner Würde fand er die kleinliche Etiquette, welche die fremden Gesandten und besonders deren Gemahlinnen auch in seinem Gesellschaftszimmer einzuführen suchten, sehr beschwerlich; es war ihm besonders bange, daß die Weiber und Töchter seiner Amtsbrüder dadurch angestreckt werden möchten; er ließ daher keine Gelegenheit unbenutzt, um dieselbe in Verwirrung zu bringen. Sehr weislich, schloß er, daß in dieser Sache, wie in jedweder andern, das Beispiel mächtiger wirken würde, als die Vorschrift, und fing daher die Sittenverbesserung der Stadt ungefähr auf die Art an, wie Franklin sie unternommen haben würde. Hatte er einen Morgenbesuch abzustatten, so kam er ohne einen Bedienten geritten, band sein Pferd an die Stakete und trat als Thomas Jefferson ins Haus. Wenn die verschiedenen Gesandtschaften bei ihm speiseten, empfing er sie mit gleicher Höflichkeit, bewillkommte alle und überließ es der Gesellschaft, sich selbst um seinen Tisch zu ordnen, dem er auf eine Weise vorstand, daß sich jedermann wie zu Hause fühlen mußte, und alle Gäste mit sich selbst sowohl, als den andern zufrieden waren. Die Gemahlin des spanischen Ministers indessen fing an, als sie nach Hause kam, über die Begebenheiten des Abends nachzudenken. Sie hatte unter der Gemahlin eines Gesandten gegessen, dessen Herrn sie als weit unter ihrem Monarchen stehend ansah. Seine katholische Majestät, erklärte sie, sey in ihrer Person beschimpft worden; denn sey nicht eine Beleidigung gegen die Frau, gleichfalls eine Beleidigung gegen den Mann? und in diesem Falle müßte eine Beleidigung gegen ihren Gemahl als eine Beleidigung gegen den König von Spanien gemeint seyn. Am folgenden Morgen berief der Don einen Rath, bestehend aus seinen vertrautesten Freunden, unter dem auswärtigen diplomatischen Corps. Man legte diesem die Sache vor, und fragte einen jeden um seine Mei-

nung. Einer davon versuchte es, den Präsidenten damit zu entschuldigen, daß er als ein Republikaner die Vorschriften der Etiquette nicht kenne. Hierauf aber ward erwiedert, die Würde Sr. katholischen Maj. dürfe nicht einem jeden Preis gegeben werden, der sich einen Republikaner zu nennen beliebe. Die Frau Gesandtin besonders bestand auf Genugthuung. Es ward also beschlossen, daß der Herr Gesandte selbst hingehe, um solche zu fordern. Die Gesellschaft trennte sich, und einer davon gab dem Präsidenten einen Wink von dem Vorgefallenen. Einige Stunden darauf ward Herrn Jefferson, der sich eben in seiner Bibliothek befand, gemeldet, der spanische Gesandte befände sich im anklopfenden Zimmer; sogleich verlangte er seine Stiefeln, und nachdem er den einen angezogen, ging er mit dem andern in der Hand, hinein, wo der Letztere auf ihn wartete. In der Thür rief er seinem Bedienten hinter ihm zu, sein Pferd fertig zu halten, dann trat er hinein, und indem er im Gehen den Stiefel anzog, bewillkommte er Sr. Excellenz mit seiner gewohnten Freundlichkeit. „Bitte, setzen Sie sich! setzen Sie sich! Keine Umstände, mein Werthesster! freut mich, Sie zu sehen.“ Ohne auf die Verwirrung des Stellvertreters von Spanien und der beiden Indien zu achten, fing er mit seiner gewöhnlichen Ungezwungenheit ein allgemeines Gespräch an, wobei er die natürliche Würde des Philosophen dem kalten Stolz des Diplomaters entgegensetzte. Der Streit war bald entschieden. Der Gesandte ging hinweg, und berichtete seiner Gemahlin und seinen diplomatischen Freunden, daß sie, wenn sie zum amerikanischen Präsidenten gingen, die Würde ihrer Herren zu Hause lassen müßten.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere vollzogene Verlobung, zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiedurch ergebens an.

Elbing, den 13ten August 1821.

Christoph Becker.
Justina Habkau.

Vorladung.

Auf dem allhier auf der Cassade belegenen, dem Kaufmann Carl Ernst Kawerau gehörigen, mit der Hypotheken-Nummer A. X. 63 a. bezeichneten Grund-

Rück stehen Rubr. III. No. 2. 666 Rthl. 60 gr. für den Fuhrmann Philipp Albrecht auf Grund des von den damaligen Besitzern, dem Thorbes. Her Christian Hinz und seine Gattin Anna Elisabeth geborene Glück vom 18/20ten Junius 1804. von Notar und Zeugen ausgestellten Schuld. Instruments in Folge der Verfügung vom 15ten Oktober 1804 eingetragen, welche angeblich bezahlt sind. Es haben auch mehrere Erben des am 18ten Januar 1808 verstorbenen eingetragenen Gläubigers quittirt. Es kann jedoch die Löschung dieser Forderung im Hypotheken-Buch noch nicht erfolgen, weil die Legitimation dieser Erben und die Quittung des Sohnes erster Ehe Philipp Albrecht fehlen. Auf den Antrag des Besitzers, des Kaufmanns Carl Ernst Karwerau werden daher alle Diejenigen, welche auf die besagte Forderung aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, insbesondere die Erben des verstorbenen Fuhrmanns Philipp Albrecht, namentlich dessen Sohn erster Ehe, Philipp Albrecht, oder dessen Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ordinirten Herrn Justizrath Jacobi im Stadtgericht angeetzten Termin, entweder in Person oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger, und Störmer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und mit Angabe und Beibringung der erforderlichen Beweismittel auszuführen und darauf die weitere rechtliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen. Im Fall sich Niemand meldet, werden die Ansprüche für erloschen erachtet, mit Löschung der Forderung und Cassation des vorhandenen Documentis, woran bloß das erste Blatt mit dem Eintragungs-Vermerk steht, verfahren werden.

Elbing, den 13ten Juli 1821.

Rönlgl. Preuss. Stadtgericht.

PUBLICAND 1.

Den Bier- und Branntweinschänkern wird das bestehende Gesetz in Erinnerung gebracht, daß den in Dienst stehenden Soldaten keine Geldrante auf Credit gegeben werden müssen, weil für die Bezahlung solcher Schulden Niemand einstehen kann.

Elbing, den 11ten August 1821.

Rönlgl. Preuss. Polizei-Directorium.

Nachdem über den sämmtlichen Nachlaß des hiesig selbst verstorbenen Gleichnamigen Jacob Jambrowsky durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden; so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hi. durch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 19ten September Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Jacobi angeetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nothige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an nachträgliche, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern welche den Termin vorher zu nehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Senger, Störmer, Niemann und Hacker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 6ten Juni 1821.

Rönlgl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Luchsen'schen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jangser gelegene, auf 4900 Rthl. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörl abgeräumt, und werden die belg. und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurtheile eintreten, die Grundstücke ausgelassen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 8ten Mai 1821.

Rönlgl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Placet, soll das der Wittve Anna Regina Preusch, hoff geborne Wille gehörige sub Litt. A. II. 38. in der Neustadt gelegene, auf 1844 Rthl. 83 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, imgleichen die derselben zugehörige in der Altstadt sub Litt. A. I. 97. qq. belegene, auf 186 Rthl. 60 gr. taxirten Fleckbank öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 17ten September c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besiz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Gründe eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, aus die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Folgen der Grundstücke können übrigens in unserer Magistratur inspicirt werden.

Elbing, den 22ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 18ten Juni c. zum Verkauf des zur Gärtnerey Martin Boronsky'schen Verlassenschaft gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rthl. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angedachten Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Lizitations-Termin auf den 3ten Oktober c. vor dem Deputirten Herrn Justizrath Predm. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hienmit einladen. Elbing, den 22ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die diesjährige Hommelschätzung Montag den 20sten August c. anfangen, und die Reinigung der neusschädeligen Hommel der Brunnen und Faulhommel circa bis zum 3ten Septbr. beendet seyn wird; so wird solches dem Publico mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß durch die zu treffende Vorkehrungen die Mühlen nicht am Vermahlen des Getreides gehindert werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die zur Hommelschätzung erforderliche Arbeiten dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden sollen, und hiezu ein Termin auf den 16ten d. M. 10 Uhr zu Rathhause vor der städtischen Bau-Deputation anberaumt worden ist.

Elbing, den 9ten August 1821.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Oels zur Straßenbeleuchtung soll im Termin den 21sten d. M. Vormittags um 10 Uhr dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden hiedurch aufgefordert, in dem Termine auf dem Rathhause zu erscheinen, und des Zuschlages bei annehmlicher Offerte gewärtig zu seyn. Elbing, den 7ten August 1821.

Der Magistrat.

Der Droßelsfang in den Kammereiforsten soll im Termine den 18. August c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lisfett an den Meistbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 18ten August 1821.

Die Kammerei-Deputation.

Die Aufnahme des Viehes zur diesjährigen Fette weide auf den Herren- und Wilmsonspfeil wird im Termine den 15ten August c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause in der Kammerlei Kassenstube stattfinden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2ten August 1821.

Die Kammerei-Deputation.

Montag den 13ten August sollen die Längewiesen für Ochsen, Dienstag den Kreuzort für Ochsen, Mittwoch den Holm für Ochsen, Donnerstag das 4te und 5te Loos der Bollwerkwiesen für Ochsen und das 1ste und 2te Loos für Kühe und Pferde, und Freitag die Wäldchen für Kühe und Pferde des Morgens von 10 bis 11 Uhr für Bürger mit Land und von 11 bis 12 Uhr für Fremde, in der Behauptung des Vorsteher Wähler gegen das gewöhnliche Weidegeld aufgegeben werden.

Elbing, den 8ten August 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Zum öffentlichen Verkauf des früher den Toppschen Eheleuten, jetzt der Königl. Haupt-Bank in Berlin zugehörigen und hieselbst auf dem innern Mühlenbamm sub Litt. A. III. 112. belegenen Grundstücks, habe ich einen Termin auf den 14. August c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und lade Kauflustige zu solchem hienmit ein.

Elbing, den 1ten August 1821.

Siedmer.

Die ehemalige Zandersche Branntweinbrennerey auf dem innern Vorberge, die sich durch ihre sehr vortheilhafte Lage empfiehlt, ist, da sich dazu noch kein annehmlicher Käufer gefunden hat, mit dem dabei befindlichen Branntweinbrennerey-Geräthe, von mir unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen; und ich ersuche daher Kaufliebhaber dazu, sich bei mir gefälligst zu melden, indem ich zugleich bemer-

se, daß bei erfolgter Vereinigung, der Kauf, Contract zwischen mir, und dem sich meldenden Käufer sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz-Commisarius.

Montag den 13ten August wird frisch Bier zu haben seyn, bei
Armanowski.

Donnerstag den 16ten August ist frisch Tonnen-
hier zu haben in der langen Hinterstraße bei
Feyerabend.

Frischer Kirsch Wein a fl. 2 Münze die Bouteille,
ist zu haben beim Conditor Maurizio.

Ganz frischer Steinkalk ist billig zu haben an der
hohen Brücke bei
Kirschstein.

Frischer schwed. Steinkalk ist billig zu haben bei
H. F. W. Mauteuffel.

So eben angelangter frischer schwedischer Steinkalk ist billig zu haben, an der hohen Brücke im
Speicher bei
Völcke.

Sehr gute holl. Heringe, holl. Pack. in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$,
und $\frac{1}{2}$ Tonnen, sind billig zu haben, in der langen
Hinterstraße No. 353. bei

E. Van Beuningen.

So eben erhaltene verschiedene Sortungen Ergl.
Tobacke von vorzüglicher Güte, leicht und angenehmen reinem Geruch, sind zu billigen Preisen zu haben bei Aron Wiebe, innerer Mühlenbamm No. 913.

Ein guter Stall in der Altstadt auf 4 Pferde.
Wagen-Kemise, Heuboden und großer Hof ist von
Michaeli ab zu vermieten auch zu verkaufen bei
Armanowski.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenthors, bestehend aus drei heizbaren Stuben, 2 Keller, mehrere Kammern, aparter Küche und mehrerer Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten, und können Miethelustige sich melden bei
Gottfr. Wilh. Hanff,
im Gerstenthor.

Es ist auf dem äußern Vorberge in dem Züchenermeister Kieselchen Hause von ist ab, eine Stube, Küche und Boden bis Michaeli zu vermieten; auch steht selbiges Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, und 2 Böden, jedes mit separatem Eingange, sogleich zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt der Malermeister E. Küche am Wasser, nahe am Gerstenthor.

In dem v. Schaddenschen Hause am Friedrich-Wilhelms-Platz ist eine Gelegenheit von 2 Stuben und Kammer, und eine von einer Stube und Kammer zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.
Gehrman.

Das den Liedtkechen Erben zugehörige neuerbaute Haus No. 460. in der Brückstraße ist von

Michaeli ab zu vermieten. Miethelustige belieben sich zu melden bei
C. Grube am Wasser.

Im Hause No. 157. Kettenbrunnensstraße sind 4 heizbare Stuben nebst Küche und aller Bequemlichkeit zu vermieten. Mehrere Nachricht unter No. 298. auf dem alten Markt bei F. W. Pfahmer jun., Uhrmachermeister.

Eine Gelegenheit von einigen Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Meubel, ist in dem von mir bewohnten Hause billig zu vermieten.
Stahlenbrecher.

Das Haus der Schneidemühle gegenüber, mit 3 Stuben, zur Friedrichen Ziergelei gehörig, und das an der Hoppenbeck mit 2 Stuben, sind auf Michaeli zu vermieten. Auch sind daselbst ungebrannte Ziegel zu haben.

Beim Fleischer Spieß in der Fischerstraße No. 312. sind 2 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelass zu vermieten.

Das Haus No. 2., dicht neben der Stadtschmiede, ist von Michaeli ab zu vermieten. Die Buchhandlung wird anzeigen, bei wem die Bedingungen zu erfahren sind.

In dem Hause auf dem Schiffsholm, welches die Wittwe Thron bewohnt, sind Stuben von Michaeli ab zu vermieten. Miether können sich melden in der Brandenburgerstraße beim Zimmergesellen Schöar.

Das am Holländerthor neuerbaute Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche mit Bequemlichkeiten, ist von Michaeli d. J. noch zu vermieten.

E. Wittig, Wwe.

Das Häuschen an der Kälverpforte ist noch Michaeli d. J. zu vermieten bei

E. Wittig, Wwe.

Das Obst mit dem Wein und Wallnüsse in meinem, dem Cassino gegenüber gelegenen Garten auf dem Mühlenbamm, ist zu vermieten.

E. Wittig, Wwe.

Ein zum Getreidehandel im kleinen aut gelegenes Haus, wird auf Michaeli zur Miete verlangt. Ein Mehreres beim Makler J. F. Z. Piotrowski.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht in oder außer der Stadt ein Unterkommen. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Vergangenen Dienstag ist auf dem Wege von der Hunde, bis nach der Grünengasse eine mit ähren Steinen in Silber gefasste Buchabel, in Form einer Blume, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie in der Buchhandlung gegen eine Belohnung abzugeben.